

Karl Bosl, *Gesellschaftswandel, Religion und Kunst im hohen Mittelalter* (SB München 1976, Heft 2) München 1976, Verlag der Bayer. Akademie der Wissenschaften in Kommission bei C.H. Beck, 36 S., umschreibt von verschiedenen Lebensbereichen her den geistigen und sozialen Umbruch („Strukturwandel“) des 11. bis 13. Jh., als dessen „Zentrum“ er „das Ideal der *pau-pertas*“ ansieht (S. 19). Widerspruch fordert vor allem der Versuch heraus, Gregor VII. als einen Vorkämpfer für die „Kirche der Armen“ zu deuten, was S. 26 ohne näheren Nachweis mit der Behauptung gestützt wird, der Papst sei im römischen Trastevere geboren worden. Dasselbe findet sich auch bereits in einer anderen Abhandlung desselben Vf. (*Das Problem der Armut in der hochmittelalterlichen Gesellschaft*, SB Wien 294, 5; Wien 1974), die sich mit der angezeigten auf weite Strecken überschneidet. R.S.

Jonathan Riley-Smith, *What Were the Crusades?*, London and Basingstoke 1977, Macmillan Press Ltd., 92 S., — ist ein aus dem Unterricht hervorgegangenes Buch, das zu definieren sucht, was Kreuzzüge in der Praxis und in der Theorie waren. Der Vf. weicht deutlich ab von meinem Versuch von 1965, sie auf die Jerusalemkreuzzüge einzuengen, und hält sich, auch für den theoretischen Bereich, an die weitere Definition der Kanonisten. Entscheidend ist ihm für das Vorliegen eines Kreuzzuges, daß eine Indulgenz gewährt werden muß, die der für das Heilige Land gewährten gleichgestellt oder wenigstens angenähert sein muß. Er sieht wie die Kanonisten die Universalkirche als politische Einheit, die an allen Fronten ihre Gegner mit Kreuzzügen bekämpfen kann. Dies will er keineswegs moralisch rechtfertigen, sondern als die allgemein akzeptierte Meinung der Zeit aufhellen. Es ist trotz seines geringen Umfanges ein sehr gescheites, zum Nachdenken anregendes und geschickt argumentierendes Buch. Für eine nähere Auseinandersetzung, die es verdient, verweise ich auf meine Besprechung, die demnächst in *Speculum* erscheint.

H.E.M.

Ferdinand Geldner, *Kaiserin Mathilde, die deutsche Königswahl von 1125 und das Gegenkönigtum Konrads III.*, Zs. f. bayer. LG 40 (1977) S. 3—22, vermutet, daß Heinrich V. den Staufer Konrad als seinen Nachfolger im Reich und als Gemahl seiner Witwe Mathilde vorgesehen hatte. W.H.

Die Zeit der Staufer. Geschichte — Kunst — Kultur. Katalog der Ausstellung Stuttgart 1977, 4 Bde., Stuttgart 1977, Württembergisches Landesmuseum, DM 49. — Bd. 1: Katalog. Hg. von Reiner Hauss herr, XXXV u. 784 S., 19 Abb., Bd. 2: Abbildungen. Hg. von Christian Väterlein unter Mitarbeit von Ursula Schneider und Hans Klaiber, 720 Tafeln, Bd. 3: Aufsätze. 374 S., 22 Abb. im Text, 102 Tafeln, Bd. 4: Karten und Stammtafeln. 2 S., 16 Faltkarten. — Die anläßlich des 25jährigen Bestehens des Landes Baden-Württemberg im Frühjahr 1977 veranstaltete Ausstellung hat nicht nur einen beispiellosen äußeren Erfolg (670 000 Besucher, über 150 000 verkaufte Kataloge) erzielt, sondern auch der Staufer-Forschung neuen Auftrieb gegeben. Davon zeugt auch der 3. Band des Katalogs, auf den wir an dieser Stelle besonders hinweisen möchten. Er enthält insgesamt 25 Arbeiten zur Geschichte der Staufer und ihrer Zeit, wobei sich der Bogen von der Geschichte der Familie bis zur Geschichte der Kunst und Kultur des Zeitalters überhaupt spannt. Darüber hinaus sind mehrere Aufsätze der Nachwirkung und Popularisierung der staufischen Geschichte bis in unsere Zeit hinein gewidmet. Offenbar sollte vor allem dem gebildeten, historisch interessierten Laien ein umfassender und vertiefender Überblick geboten werden. Dieses Ziel ist zweifellos erreicht worden. Die Verfasser, ausgewiesene Kenner ihrer Themen, haben zwar meist auf Einzelbelege, teils auch auf Literaturhinweise